

109-6-74

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR	
Doslo	109-6/74
Čj.	
Průběh	listů 45

45 listů

14. 9. 2009 Šaucl

Krab. 119.

ST S

VI - D - 11-13/39.

VI - D - 19 /39.

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag, den 3. November 1939.

Nr. XV M

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Gruppe Kulturpolitische
Angelegenheiten

B e r i c h t .

Der Sachbearbeiter für Musik der Gruppe Kulturpolitische Angelegenheiten hat mit dem Kreisleiter Pg. Ing. Höss und dem Herrn Oberlandrat am 23. Oktober ds. J. den verwundeten Soldaten des Reservelazarets einen Besuch gemacht und dabei festgestellt, dass sowohl von der Lazarettleitung als auch von den verwundeten Soldaten es ausserordentlich freudig begrüsst werden würde, wenn musikalische Darbietungen ermöglicht werden könnten.

Da nach Lage der Dinge nur Konzerte im Freien spielender Kapellen in Frage kommen, wobei die Fenster zu den Krankensälen geöffnet werden, hat Dr. Ludwig den Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler unter Leitung von Obermusikmeister Hermann Müller-John eingeladen, die Veranstaltungsreihe im Reservelazarett zu eröffnen. Der Musikzug hat am Donnerstag, den 2. November, ab 1/2 3 Uhr nachmittag auf fünf verschiedenen Plätzen des Reservelazarets gespielt. Gewissermassen als Gegenleistung hat Dr. Ludwig dem Obermusikmeister Müller-John zugesagt, die Männer seines Musikzuges durch das historische Prag, insbesondere durch die Burg zu führen.

Im Auftrage:

Herrn
Staatssekretär K.H. Frank
geh. vorgelegt.

Uff.
s. d. d.
1. 8/11. 39.



U DM

Reichsministerium
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Ministerialdirektor

Dr. Holfelder.

-0-

Herrn

Staatssekretär Karl Hermann Frank,
beim Reichsprotector

in Prag.

Berlin W 8, den 12. März 1940.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach



Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Der Dirigent und ehemalige Pianist Dr. Hanns Rohr,
der dem Reichsprotector von früher her, ich glaube aus der
Zeit seiner Münchener Tätigkeit persönlich bekannt ist, und
der sich vor einiger Zeit mit einem Gesuch an den Herrn
Reichsprotector wegen einer etwaigen Verwendung beim Aufbau
des deutschen Musiklebens in Prag gewandt hatte, wird in den
nächsten Tagen auf der Rückkehr von Berlin nach München ver-
suchen, in Prag sein Anliegen persönlich vorzutragen. Ich
wäre Ihnen, sehr verehrter Herr Staatssekretär, zu besonderem
Dank verbunden, wenn Sie Dr. Rohr, der in den letzten Jahren
eine Reihe von Schicksalsschlägen erlitten hat, kurz per-
sönlich empfangen und ^{steht} gegebenenfalls den Weg zu einer Vor-
sprache beim Herrn Reichsprotector selbst ebnen könnten.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

bin ich Ihr sehr ergebener

Holfelder

3

21. März 1940.

St.S. 237/40.

21. III. 1940

1. An Herrn
Ministerialdirektor Dr. Holfelder,
B e r l i n W 8.,

Unter den Linden 69.

Lieber Herr Holfelder!

Leider war es mir wegen dienstlicher Verhinderung nicht möglich, den Dirigenten und ehemaligen Pianisten Dr. Hanns Rohr persönlich zu empfangen. Wie mir berichtet worden ist, interessiert sich Dr. Rohr für eine Verwendung als Dozent bei der Prager Musikakademie. Wie Sie selbst wissen, sind die personellen Dinge bei der Musikakademie noch nicht geklärt. Es scheint mir deshalb richtig zu sein, wenn Rohr zunächst einmal die Stelle in Krakau antritt und versucht, sich dort ein neues Arbeitsgebiet zu erschliessen.

Mit freundlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

2. Z.d.A.

W D M

Winfried Wopfkelten



Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Landesverband Sudetenland e. V.



Bankkonto: Kreditanst. d. Deutschen, Auffig. Kto.-Nr. R 61
 Postsparkonto:
 Fernruf 2947.
 Telegrammschrift: Herbergsverband Auffig

Auffig, den 23.9.1939.
 Bahnhofplatz 1.

25/9

DVL. E. 4051/39

An den
 Herrn Staatssekretär
 Karl Hermann, F r a n k ,

P r a g - B u r g .

Zeichen und Datum bei Antwort stets angeben.

Ihr Zeichen

Beff: Vorsprache in Angelegen-
heit Schloss Maidelberg .

Nachdem eine Aussprache in der Angelegenheit des Schlosses in Maidelberg, Kreis Jägerndorf, dringend notwendig wird, ersuchen wir um Mitteilung, wann unserem Landesverbandsleiter Pg. Karl Günzel, Gelegenheit gegeben wird, mit Herrn Staatssekretär zu verhandeln.

Heil Hitler!

Reichsverband für D J H
 Landesverband Sudetenland

i. A. *J. J. J. J.*



27/9

18/9.39
P10

28. September 1939.

Vorsprache in der Angelegenheit Schloss Maidelberg.

Vorgang: Dort.Schrb. vom 23.9.1939 - Zeichen LVL.E.4051/39.

1.)

An den

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen,
Landesverband Sudetenland e.V.,

A u s s i g a.E.,

Bahnhofsplatz 1.

Im Auftrage des Herrn Staatssekretärs frage ich an, aus welchem Grunde eine Verhandlung notwendig erscheint. Der Herr Staatssekretär vertritt grundsätzlich den Standpunkt, dass er sich im Hinblick auf seine derzeitige Inanspruchnahme in keinem Falle um eine Angelegenheit kümmern kann, die seiner Zuständigkeit entzogen ist.

Heil Hitler!

Regierungsrat.

2.)

Wvl. am 28.10.1939 bei dem Unterzeichner.

DER REICHSPROTEKTOR
in
Böhmen und Mähren
Nr. I 2 b - 8581

Prag, den Seopt 1939

6
vorgang!
b 6/10.39.
Lichtigkeits 7/10.

1./Betrifft: Schloß Maidelberg

2./ Urschriftlich mit allen Anlagen unter Rückerbittung
an
die Kanzlei des Herrn Staatssekretärs
in _____

zur Kenntnis - ~~weiteren Veranlassung~~ - ~~zuständigkeitshalber~~
erg. übersandt. Ich bitte um gefl. Stellungnahme zu den Aus-
führungen des Reichsverbandes bezw. um Mitteilung, ob die Ange-
legenheit von dort weiterbehandelt wird.

3./Keine - Abgabennachricht

4./ ZDA.

I. A.

[Handwritten signature]

8818
[Handwritten signature]
30.9.

7
10. Oktober 1939.

Vorsprache in der Angelegenheit Schloss Maidelberg.
Vorgang: Hies. Schrb. vom 28.9.1939 - ohne Zeichen.

10. X. 1939

An den

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen,
Landesverband Sudetenland e.V.,

A u s s i g a / E .
Bahnhofsplatz 1.

Von einer Dienststelle im Amt des Herrn Reichsprotectors wurde dem Herrn Staatssekretär Ihr an den Herrn Reichsprotector für Böhmen und Mähren gerichtetes Schreiben vom 23.9.1939 - Zeichen LVL. E. 4051/39 vorgelegt. Aus diesem Schreiben hat der Herr Staatssekretär erst entnommen, dass vor einer Aussprache mit ihm eine Entscheidung Ihrerseits nicht möglich sei. Unter diesen Umständen erscheint meine Anfrage in dem hiesigen Schreiben vom 28.9.1939 - ohne Zeichen, aus welchem Grunde eine Verhandlung mit dem Herrn Staatssekretär notwendig sei, gerechtfertigt, das unsomehr, als der Herr Staatssekretär nunmehr wissen möchte, durch welche Massnahmen er Ihnen in der Angelegenheit behilflich sein kann.

H e i l H i t l e r !

Regierungsrat.

2.)

Wvl. am 8. 11. 1939 bei dem Unterzeichner.



Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Landesverband Sudetenland e. V.



Bankkonto: Kreditanst. d. Deutschen, Ruffig. Kto.-Nr. K 61
Postsparkonto:
Scheck 2947.
Telegrammschrift: Herbergsverband Ruffig

Ruffig, den
Bahnhofplatz 1.

11.10.1939.

13/10

Gü./E. 4168/39

An den
Staatssekretär beim
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
P r a g.

Zeichen und Datum bei Antwort stets angeben.

Ihr Zeichen 10.10.39

Betreff: Vosprache in Angelegenheit
Schloß Maidelberg.

Ich bitte mir bekanntzugeben, ob der Herr Staatssekretär am Samstag, den 14. ds. im Laufe des Vormittages in der oben erwähnten Angelegenheit zu sprechen ist. Ich erbitte evt. telefonischen Bescheid unter Nummer 2947.

Heil Hitler !

Reichsverband für ~~D J H~~
Landesverband Sudetenland:



M. Günzel
(Günzel)
Landesverbandsleiter

14.10.1939.

Vorsprache in der Angelegenheit Schloss Waidelberg.
Vorg: Dort. Schr. v. 11.10.1939 - Zeichen GÜ/E. 4168/39.

16. 11. 1939

An den

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen,
Landesverband Sudetenland e.V.,

A u s s i g a/E.,

Bahnhofsplatz 1.

Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass er leider ausserstande sei, Sie am 14.10.1939 zu empfangen. Darüber hinaus bittet der Herr Staatssekretär, ehe er Ihnen einen Termin für eine Vorsprache gibt, das hies. Schreiben vom 10.10.1939 - ohne Zeichen zu beantworten, damit er wisse, durch welche Massnahmen er Ihnen in der Angelegenheit behilflich sein könne. Ich wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie insoweit das Weitere veranlassen würden, sodass sich der Termin für die Vorsprache mitteilen und die Angelegenheit zum Abschluss bringen lässt.

Heil Hitler!

Regierungsrat.

2. Wv. am 25.10.1939 bei dem Unterzeichner.

2. November 1939.

Vorsprache in der Angelegenheit Schloss Maidelberg.
Vorgang: Hies. Schrb. vom 14.10.1939 - ohne Zeichen.

Wvl. 2. XI. 1939
[Handwritten signature]

An den

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen,
Landesverband Sudetenland e.V.,

A u s s i g a / E . .
Bahnhofsplatz 1.

Ich bitte um die Erledigung des angeführten
Schreibens, damit die einschlägige Angelegenheit, die
bereits seit Anfang April d.J. anhängig ist, bereinigt
werden kann.



78184

Heil Hitler !

[Handwritten signature]
Regierungsrat.

2.) Wvl. am 1.12.1939 bei dem Unterzeichner.



Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Landesverband Sudetenland e. O.



Bankkonto: Kreditk. d. Deutschen, Ruffig, Kto.-Nr. R 61
 Postkchekkonto:
 Scheckuf 2947.
 Telegramman/drift: Herbergverband Ruffig

Ruffig, den 8.11.1939.
 Bahnhofplatz 1.

Gü/E. 4528/39

An den
 Staatssekretär beim
 Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
 Persönliche Referent,

Voganz!
9.11.39
hijefizet

Zeichen und Datum bei Antwort stets angeben.

Ihr Zeichen

P r a g .

Beleg: Schloß Maidelberg

Aufgrund Ihres Schreibens vom 3. ds. geben wir folgende Aufklärung:

Am 6.4.d.J. haben wir Herrn Staatssekretär Pg-Karl Herm. Frank ersucht, uns beim Ankauf des Schlosses Maidelberg, Kreis Jägerndorf, behilflich zu sein. Darauf erhielten wir die Mitteilung vom 6.5. 39, Z. I A 871/4532, dass die Entscheidung über den Verkauf des Schlosses Maidelberg durch das Großpriorat des Maltheuser-Orden, Wien, erfolgt. Weiters wurde uns bekanntgegeben, dass - sobald die Anschrift bekanntgegeben wurde - wir davon Kenntnis erhalten. Mit Schreiben vom 27.5.39 erhielten wir die Mitteilung, dass wir zwecks Kaufverhandlungen mit dem bevollmächtigten Minister des Maltheuser-Orden, Prag, Dr. Pluhar, verhandeln müßten. In diesem Schreiben erfolgte auch eine genaue Bestandsbeschreibung des gesamten Besitzes.

Wir hatten nun wiederholt ersucht eine persönliche Vorsprache beim Herrn Staatssekretär zu erwirken. Dies ist uns jedoch bis heute noch nicht gelungen. Wir legen großen Wert darauf, vor Verhandlungen mit dem Minister Dr. Pluhar, mit Herrn Staatssekretär eine Aussprache führen zu können. Wir bitten daher heute nochmals, uns eine Vorsprache zu erwirken.

Heil Hitler !

Reichsverband für DJH
 Landesverband Sudetenland



Günzel
 (Günzel)
 Landesverbandsleiter

9/11

12

13. November 1939.

St.S. 269/39.

13. XI. 1939

An Herrn
Landesverbandsleiter Karl Günzel,

Aussig.
Bahnhofsplatz 1.

Lieber Kamerad Günzel !

Ich habe von dem Schriftwechsel, den mein persönlicher Referent seit dem 28.9.1939 mit deiner Dienststelle geführt hat, Kenntnis genommen. Ich muss wiederholen, dass eine Vorsprache bei mir zwecklos ist, wenn ich nicht weiss, in welcher Richtung meine Unterstützung benötigt wird. Besitze deshalb die Einsicht, zuvor mitzuteilen, welche Bewandnis es mit der Vorsprache hat und durch welche Massnahme ich Dir behilflich sein soll. Die derzeitige Arbeitsüberlastung lässt nur dieses Verfahren zu. Ein anderes Verfahren führt zu einem fruchtlosen Papierkrieg, unter dem die Sache selbst leiden muss.

Heil Hitler !

Dein

2.) Wvl. am 12.12.1939 bei mir.

Wvl. am 10.12.1940 bei dem Untergeschw. 10/11.39.

13

26. Jänner 1940.

26. 1.) 1940

An Herrn
Landesverbandsleiter Karl Günzel,
Aussig,
Bahnhofsplatz 1.

Lieber Kamerad Günzel !

Auf mein Schreiben vom 13.11.1939 - Zeichen St.S. 269/39 habe ich bislang keine Antwort erhalten. Sollte die Antwort bis zum 21.2.1940 nicht eingegangen sein, nehme ich an, dass Du an der Sache nicht mehr interessiert bist. Ich werde alsdann die mir von einer Dienststelle im Amt des Herrn Reichsprotectors zugeleiteten Vorgänge mit einem entsprechenden Vermerk zurücksenden.

Heil Hitler !

Dein

2.) Wvl. am 26.2.1940 bei mir.



Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Landesverband Sudetenland e. V.

An SS-Gruppenführer,
Karl Hermann F r a n k,
Staatssekretär,

P r a g .

Bankkonti:
Zuffiger Sparkasse Konto Nr. 2296
Kreditanstalt der Deutschen Zuffig Konto Nr. 6648
Postsparkonto: Dresden 30763
Scheckbuch 2947
Telegraphenamt: ~~Reichsverband~~

Empfänger: **Staatsekretär**
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 30. JAN. 1940
Tgl. Nr.: 201

Müßig, den 29.1.1940.
Bahnhofplatz 1

Inser Zeichen Gfg.Di/E. 294/40 Ihre Zeichen
(Zeichen und Datum bei Antwort bitte angeben)

Betreff: Schloß Maidelberg.

Auf das Schreiben vom 26.ds. teile ich mit, dass Kam.Karl Günzel zur Wehrmacht eingezogen wurde. Als Nachfolger habe ^{noch} keinen richtigen Überblick in dieser Angelegenheit. Ich muss daher zurvor noch mit Kam.Günzel sprechen. Sobald dies erfolgt ist, komme ich sofort auf die Angelegenheit zurück.

Heil Hitler !

Reichsverband für DJH
Landesverband Sudetenland
K. Dietze
K-Landesverbandsleiter



1112

Vorgang!
1. 12. 40.
litzfingst

10. 1. 40.
1. 12. 40.

15
19. April 1940.

Vorsprache in der Angelegenheit
Schloss Maidelberg.

Dort. Schreiben vom 29.1.1940
- Zeichen Gfg.Di/E. 294/40.

20. IV. 1940

An den

Reichsverband für deutsche Jugendherbergen,
Landesverband Sudetenland e.V.,

A u s s i g,

Bahnhofsplatz 1.

08188



Im Auftrage des Herrn Staatssekretärs bitte
ich um die baldgefällige Erledigung des angeführten
Schreibens.

Heil Hitler!

h.

Oberregierungsrat.

2.) Wvl. am 18.5.1940 bei dem Unterzeichner.



Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Landesverband Sudetenland e. V.



Bankkonto: Kreditanst. d. Deutschen, Aufsig. Kto.-Nr. 11 61
Postfachkonto:
Sencuf 2947.
Telegramman[schrift]: Herbergsverband Aufsig

Auffig, den 23.4.1940.
Bahnhofplatz 1.

Wegang!
1.4.1940
Brigfänger

Gfg.E. 1249/40

Zeichen und Datum bei Antwort stets angeben.
An: Juden
Betreff: Schloß Maidelberg

An den
Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Persönlicher Referent

P r a g

Zu der Angelegenheit Schloß Maidelberg geben wir bekannt, dass ein Ankauf des Schlosses nicht in Frage kommt, da der Kaufpreis desselben zu hoch ist. Dazu kommen sodann noch die Umbaukosten, sodass diese Jugendherberge viel teurer zu stehen käme, als ein Neubau.

Wir danken für Ihre frdl. Vermittlung.

Heil Hitler !

Reichsverband für D J H
Landesverband Sudetenland



K. Dietze
(K. Dietze)

K. Landesverbandsleiter

17
Prag, den 3. Mai 1940.

61. V. 1940

Herrn Hartmann.

Unter dem 23.4.1940 - Zeichen Gfg.E. 1249/40 hat nach wiederholter Mahnung der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Landesverband Sudetenland e.V., Aussig, mitgeteilt, dass der Ankauf des Schlosses Maidelberg nicht in Frage komme. Der Kaufpreis wäre zu hoch. Hinzu kämen noch die Umbaukosten, sodass die Verwendung des Schlosses als Jugendherberge teurer zu stehen komme als ein Neubau. Ich gebe hiervon im Hinblick auf das dortige Randschreiben vom 30.9.1939 - Zeichen Nr. I 2b - 8581, betr. Schloss Maidelberg, Kenntnis. Die s.Zt. übersandten Vorgänge sind abgeschlossen.



2.

Z.d.A.

6.

III D 12

Christoph Jugendherbergen

Johst Hoff
W. S. R.

Krimm
Höfmann

18

Linz a.D., den 6. September 1939

1939/10/19

1129

An den
Staatssekretär
Karl Hermann Frank,
Prag.

Lieber Freund !

Verzeih wenn ich Dich in dieser schwierigen Zeit mit einer Anfrage belästige, jedoch scheint mir die Sache von ungeheurer Wichtigkeit, dass etwas geschehen muss. Es handelt sich um die 9 Tafelbilder aus dem Kloster Hohenfurth, welche seinerzeit zum Zwecke einer Restaurierung nach Prag gebracht wurden.

Angeblich sollen diese Tafeln in einem Saal der Prager Staatssammlung ausgestellt sein. Ob die Tafeln bereits so weit restauriert sind, dass ein Abtransport möglich ist, entzieht sich meiner Kenntnisse.

Ich würde Dich jedoch bitten mir mitzuteilen, ob es überhaupt möglich ist, diese Tafeln, die ~~hiermit~~ eines der wertvollsten Kulturgüter des deutschen Volkes sind, aus Prag wieder an ihren ursprünglichen Standort, Hohenfurth, zu verbringen.

Ich bin der Meinung, dass sie in Hohenfurth besser geschützt sein werden, als in Prag.

Bitte teile mir umgehend mit, ob ein Abtransport möglich ist. Gegebenenfalls würde ich mich selbst um die Sache annehmen.

Heil Hitler !

1939/10/19
Linn
Hoff

13. September 1939.

St.S. 102/39.

13. IX. 1939
Sly

An Herrn

Ministerpräsidenten Ing. Eliáš,

Prag.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident !

Seinerzeit sind neun Tafelbilder aus dem Kloster Hohenfurth zum Zweck ihrer Restaurierung nach Prag gebracht worden. Die Bilder sollen im Augenblick in einem Saal der Prager Staatssammlung ausgestellt werden. Da es sich um Kulturgut handelt, auf das die Protektoratsregierung keinen Anspruch erheben kann, und ich Wert darauf lege, dass die Bilder an ihren ursprünglichen Standort zurückkehren, bitte ich, sofort in eine Nachprüfung der Angelegenheit einzutreten und mich über das Ergebnis unverzüglich zu unterrichten. Hierbei lege ich Wert auf die Feststellung, wo sich die Bilder befinden, wer sie restauriert hat und von welcher Stelle aus ihr Abtransport erfolgen kann.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

3.) Wvl. am 1.10.1939 bei mir.

R

13. September 1939.

Tafelbilder aus dem Kloster Hohenfurth.
Vorgang: Dortiges Schreiben vom 6.9.1939.

13. IX. 1939
[Handwritten signature]

An Herrn
Adolf Jobst, M.d.R.,
Krumau,
Böhmerwald.

Der Herr Staatssekretär lässt mitteilen,
dass er auf das angeführte Schreiben Ermittlungen
hat anstellen lassen, nach deren Abschluss
Sie weiteren Bescheid erhalten.

Heil Hitler!
[Handwritten signature]
Regierungsrat.

233003

Ministerratspräsidium.

Zv.

Zahl: 22.156/39 M. R.

Prag, am 26. September 1939.

Betreff: Hohenfurth, Kloster;
Restaurierung. Rückstellung
von Bildern.

St.S. 102/39

Antwort zur Zahl vom 13. September 1939.

Beilagen:

An das Amt

des Herrn Reichsprotectors

in Böhmen und Mähren

in P r a g .

Zum dortigen obangeführten Schreiben beehrt sich das Ministerratspräsidium, im Sinne des Berichtes des Herrn Ministers für Schulwesen und Volkskultur vom 22. September 1939, G.Z. 5078/39 m.k., folgendes mitzuteilen :

Die Bilder sind in der Staatssammlung für Altkunst in Prag hinterlegt. Die Konservierung des Zyklus ist zwar durch den Fachrestaurator der genannten Anstalt, Professor Gottlob Slánský, in Angriff genommen worden, musste jedoch vor einiger Zeit infolge anderer unaufschiebbarer Arbeiten der Restaurierungswerkstätte unterbrochen werden. Im Hinblick darauf wurden die Bilder eine Zeitlang in den Ausstellungssälen der erwähnten Sammlung wieder ausgestellt, jetzt sind sie jedoch im Sinne der Weisungen über den Luftschutz sicher untergebracht.

Im Hinblick auf das obangeführte Schreiben ist dem Direktor der Staatssammlung für Altkunst in Prag, Professor Dr. Josef

Wann eingegangen?
112

21a

Cibulka, eben der Auftrag, erteilt worden, die unverzügliche Ausfolgung der Bilder an den Bevollmächtigten vorzubereiten, sobald das Amt des Herrn Reichsprotectors diesen manhaft macht.

Die Bilder können in der Staatssammlung für Altkunst in Prag I., Valentinská 2, übernommen werden.

Das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur erwartet, dass ihm vom Kloster die vergrösserten Photographien der Bilder zurückgestellt werden, die auf seine Kosten beschafft und dem Kloster für die Zeit Aufbewahrung der Bilder in der Staatssammlung für Altkunst geliehen worden sind.

Für den Vorsitzenden der Regierung :

Klein

53992



Der Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren

Prag, den 5. Oktober 1939

22

Nr. XIV V-3-5 b

Dem

Herrn Staatssekretär

durch die Hand des Herrn Unterstaatssekretärs

Anliegenden Vermerk meines Sachbearbeiters zu der Angelegenheit der "Hohenfurter Bilder" lege ich mit der Bitte um Kenntnisnahme ergebenst vor. Ich darf mir den Vorschlag erlauben, vor einer etwa abweichenden Entscheidung in der Angelegenheit Herrn Dr. Reinhold Gelegenheit zum mündlichen Vortrag zu geben.

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'R. H. ...', written in a cursive style.

Prag, den 4. Oktober 1939

23

Nr. XIV V-3-5 b

V e r m e r k

Am 27. September hat sich der Direktor der "Staatlichen Sammlung alter Kunst" in Prag, Prof. Dr. Cibulka, zwecks Besprechung der Angelegenheit der zur Zeit in dieser Galerie befindlichen Hohenfurter Bilder und zwar anlässlich des ihm wohl auf dem Instanzenwege zur Kenntnis gebrachten Schreibens des Herrn Staatssekretärs an den Ministerpräsidenten vom 13. September mit dem unterzeichneten Sachbearbeiter in Verbindung gesetzt. Datum und Aktenzeichen konnte Prof. Cibulka erst am 29. September hierher mitteilen. Daraufhin hat sich der Unterzeichnete mit dem Inhalt jenes Schreibens und mit dem des voraufgegangenen Briefes des Abgeordneten Jobst vertraut machen können. Die Sache selbst war hier auf Grund von Besprechungen mit einigen unterrichteten deutschen Persönlichkeiten seit längerer Zeit bekannt. Es ist hierüber folgendes zu berichten:

Die 9 zusammengehörigen Bilder des "Meisters von Hohenfurt" (mit Darstellungen aus der Geschichte des Heilandes) gehören zu den wertvollsten Werken aus den Anfängen alter deutscher Malerei überhaupt; sie sind um 1350 von einem unbekanntem Meister als Altaraufsatz für das Zisterzienser-Kloster Hohenfurt in Südböhmen gearbeitet worden und in dessen Besitz geblieben, seit längerem freilich nicht mehr in kultischem Gebrauch, sondern in einem kleinen Stifftsmuseum aufbewahrt. Seit dem vorigen Jahr befinden sich die Gemälde als Leihgabe des Klosters in der "Staatlichen Sammlung alter Kunst" am Marienplatz in Prag.

Für die Museumsleitung ist bei dem Abkommen mit dem Kloster einerseits der Wunsch maßgebend gewesen, die in jüngerer Zeit durch Übermalungen und sonstige unsachgemässe Behandlungen beeinträchtigten Tafeln in der Museumswerkstatt sachgemäss wiederherzustellen, andererseits und wohl mehr noch der Anreiz, vor und nach den Restaurierungsarbeiten diese berühmten Zeugnisse alter böhmischer Kunst eine Zeit lang wesentlich weiteren Kreisen, als dies in dem ziemlich abgelegenen Hohenfurt möglich ist, zeigen zu können. Es ist anzunehmen, daß man hierbei der Öffentlichkeit

gegenüber

23a

gegenüber die Bilder nicht gerade ausdrücklich als das, was sie sind, kulturelle Leistungen des deutschen Volkstums, hingestellt haben würde.

Darüber hinaus bestand jedoch schon in der Zeit der tschechoslowakischen Republik die Absicht, die Hohenfurter Tafeln für die genannte "Staatliche Sammlung alter Kunst" in Prag, also für die bei weitem größte und wichtigste Gemäldegalerie der böhmisch-mährischen Länder anzukaufen. Die Verhandlungen standen beim Zerfall der Republik im März d.Js. dicht vor dem Abschluß, aber auch heute noch ist die Protektoratsregierung m.W. bereit, die Bilder für einen sehr ansehnlichen Preis (angeblich 10 Mill. Kronen) zu erwerben. Das Stift Hohenfurt, der Eigentümer, ist, soweit ich hierüber unterrichtet bin, nach wie vor nicht abgeneigt, hierauf einzugehen.

Selbstverständlich besteht zunächst einmal ein unbeschränkter Rechtsanspruch des Klosters Hohenfurt auf Rückgabe seines Eigentums. Ob das Kloster selbst neuendings wieder entsprechende Wünsche geäußert hat, vermag ich freilich nicht zu sagen.

Die vom Staate übernommene - für den Eigentümer mit Kosten nicht verbundene - Restaurierung der Bilder ist jedoch erst begonnen worden; denn diese höchst mühsame Arbeit mußte vor einigen Monaten unterbrochen werden, weil andere Wiederherstellungen, die keinen Aufschub vertrugen, den allein in Frage kommenden Museums-Restaurator Slánský voll beschäftigten. Das Ergebnis der bisherigen Tätigkeit dieses sehr erfahrenen Mannes kann nach der von Unterzeichneten schon früher vorgenommenen Besichtigung zugleich auch anderer Arbeiten des Genannten als befriedigend bezeichnet werden. Es ist sehr zu empfehlen, zunächst die Restaurierung der Gemälde in Prag zu beenden. Sie ist wirklich notwendig und wird, abgesehen von der rein technischen Sicherung, durch Wiederherstellung des ursprünglichen Aussehens und Charakters der Malereien deren Wirkungskraft in ungeahnter Weise steigern. Der Restaurator Slánský erscheint, wie gesagt, als geeignete Kraft, die von ihm begonnene verantwortungsvolle Aufgabe zum Abschluß zu bringen. Eine Überwachung seiner Tätigkeit ist im übrigen jederzeit möglich.

Nach Durchführung dieser Wiederherstellungsarbeiten könnte eigentlich die Rückgabe der Bilder an das Kloster

Hohenfurt



33990

Hohenfurt erfolgen. Es fragt sich nur noch, ob die oben erwähnten Absichten der Protektoratsregierung, die Hohenfurter Bilder für die Prager Galerie anzukaufen, gutgeheissen werden können.

An sich sollte die (nicht mehr allzu häufig anzutreffende) innere Einheit, die darin besteht, daß sich ein Kunstwerk noch an dem gleichen Ort befindet, für den es vor bald 600 Jahren geschaffen wurde, nicht ohne zwingende Not zerissen werden. Die Hohenfurter Tafeln bilden ausserdem einen wichtigen Bestandteil der reichen, vielseitigen südböhmischen Kulturlandschaft, sie vergegenwärtigen u.a. auch gerade an Ort und Stelle das Hereinströmen künstlerischer Kräfte aus Österreich im 14. Jahrhundert.

Demgegenüber ist die Staatsgalerie in Prag gewiß eine Einrichtung der Protektoratsregierung; sie wird heute (ungeachtet der jahrzehntelangen Verdienste deutscher Kunstfreunde um das Zustandekommen der Sammlung und ungeachtet des überragenden deutschen Anteils der Bestände) nur von Tschechen geleitet und verwaltet; es ist jedoch nur eine Frage der Zeit, daß auch hier - wie es bereits vorbereitet ist - deutsche Fachleute in die Verwaltung des Museums eingebaut und eine ausreichende deutsche Einflußnahme gewährleistet wird. So würde auch verhindert werden, daß die Hohenfurter Bilder etwa jemals als Werke tschechischer Kunst proklamiert werden.

Die Staatsgalerie besitzt weiterhin als einziges Museum die Möglichkeit, den kulturgeschichtlich besonders wichtigen Abschnitt der Entwicklung der frühen deutschen Malerei in Böhmen im Zeitalter Karls IV. beinahe lückenlos zu zeigen. In dieser Entwicklungsreihe sind die Hohenfurter Tafeln unbestritten eines der wichtigsten Glieder.

Im Hinblick darauf, daß in Zukunft auch die Prager Kunstschatze möglichst intensiv im deutschen Sinne auszuwerten sein werden, spricht viel dafür, die Hohenfurter Bilder als Hauptwerke deutscher Kunst in dem Böhmen Karls IV. gerade in Prag und nicht in dem wenig besuchten Hohenfurt zu belassen (ob als vorübergehende oder dauernde Leihgabe oder als Eigentum der Galerie, ist eine zweite Frage.).

Die

24a

Die Meinung des Abgeordneten Jobst, daß die Bilder in Hohenfurt besser geschützt sein werden als in Prag, ist irrig; im Gegenteil: sie werden in der Staatsgalerie besser sachkundiger gepflegt sein als dies in dem Hohenfurter Stiftsmuseum möglich ist.

Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, daß zunächst die Restaurierung der 9 Bilder mit aller gebotenen Sorgfalt beendet wird, was immerhin eine Reihe von Monaten erfordern dürfte. In der Zwischenzeit wäre die Frage des Verkaufs mit den beteiligten Sachverständigen (Zentralstelle für Denkmalschutz in Wien und Landeskonservator von Oberdonau) und Vertretern der Aufsichtsbehörden, insbesondere auch im Reichserziehungsministerium zu klären, wobei sich u.a. eine genaue Prüfung der örtlichen Verhältnisse in Hohenfurt als notwendig erweisen wird.

Reinhold 5/10.

53989



kann, wenn überhaupt, erst in Frage kommen, wenn es nicht mehr, wie heute, als ein "tschechisches" angesehen werden muss.

Wiederholung

Ich entpfehle dringend, das die
 Lesenden sofort nach Aufnahme zurück-
 geschickt werden, um so für ein
 Am Vorkommen geklärt werden.
 Bei Unklarheiten ersuchen wir Sie
 um Ihre sofortige Rückmeldung.
 Bitte um Ihre Warnung, dass es
 notwendig ist, dass Reparaturen
 gibt, als dem Vorkommen der
 Krankheit!

9/12
 [Signature]

25a

Dr. von Bursgdorff
Unterstaatssekretär

Prag, den 9. Oktober 1939.

Herrn Staatssekretär

Die Entscheidung der Frage, ob ein Kunstwerk an dem Ort stehen bleiben soll, für den es angefertigt worden ist oder in einem ^{Markt. Ort} ~~grosseren~~ städtischen Museum einem grösseren Bevölkerungskreis zugänglich gemacht werden soll, ist eine nicht neue Streitfrage. An sich wird es grundsätzlich richtig sein, Kunstwerke an dem Ort zu belassen, für den sie geschaffen sind. Das gilt sicher für plastische Arbeiten. Ob man dieses Prinzip auch unbedingt auf Gemälde ausdehnen soll, scheint mir zweifelhaft.

Wenn der Altar in dem Zisterzienser-Kloster Hohenfurt, für den die Bilder gearbeitet sind, noch besteht, dann würde ich der Ansicht zuneigen, dass auch die Bilder dahin gehören, denn sie sind doch eben ein Bestandteil des Altars und wirken zusammen mit dem Altar sicher ganz anders als losgelöst von ihm.

Aber diese Frage braucht meiner Ansicht nach zur Zeit nicht entschieden zu werden. Ich schlage vor, dass zunächst die Bilder in dem hiesigen Museum restauriert werden und verhindert wird, dass die Protektoratsregierung die Bilder etwa ankauft. Letzteres könnte durch ein Schreiben an den Ministerpräsidenten geschehen. Ich bin der Ansicht, dass dieser Ankauf durch die Protektoratsregierung unbedingt verhindert werden muss. Ein Ankauf durch das hiesige Museum

536983



26

rpa linz

12.1.40

15.25 uhr

an rprot prag

z.hd. v. herrn staatssekretaer .k.h. f r a n k,

meldung nr. 16201

Laut schreiben des tschechischen vorsitzenden der sonderkommission prag 1, revolucni, vom 22.12.39. soll sich der landeskonservator von linz, dr. k n n j u r a s c h e k, an den herrn reichsprotector wenden, damit der herr reichsprotector eine weisung an das schulministerium ergehen laesst, dass die aus dem kloster hohenfurth zu restaurierungs- und ausstellungszwecken entnommenen kust nn kunstwerke, insbesondere die neuen altarbilder des hohenfurther meisters, an den landey nn landeskonservator von linz ausgefolgt werden.

dr. j u r a s c h e k wird mit dem zustaendigen landrat und einem restaurator am diensttag, den 16.1.40 in prag eintreffen und bittet um mitteilung, ob es moeglich waere, die bilder bereits zu diesem zeitpunkt zu uebernh nn uebernehmen.

antwort wird moeglichst heute bis 17 uhr ueber fs. an rpa linz erbeten.

heil hitler.
gez. g e s s n e r.

Abdruck

Prag, den 12. Januar 1940

27
19,30

FS.

An

RPA. Linz

Betr. Übernahme von Bildern.

Vorg. Dort. FS vom 12. Januar 1940 Nr. ~~12.1.1940~~ Nr. 16201 -.

Übernahme der Bilder zu dem angegebenen Zeitpunkt ist nicht möglich. Die Angelegenheit muss dem Herrn Staatssekretär vorge-
tragen ^{werden} der krankheitshalber derzeit nicht im Dienst ist.

Heil Hitler!

gez. Giess

Oberregierungsrat.

Verbindung mit Rpa Linz erst um 19.30 erhalten! *28*

Prag, den 12. Januar 1940.

FS.

An
RPA Linz

Betr: Übernahme von Bildern.
Vorg: Dort. FS vom 12.1.1940 Nr. 16201.

Übernahme der Bilder zu dem angegebenen Zeitpunkt ist nicht möglich. Die Angelegenheit muss dem Herrn Staatssekretär vorgetragen werden, der krankheitshalber derzeit nicht im Dienst ist.

H e i l H i t l e r !



Oberregierungsrat.

f. 12.1.

22382

rprot. prag
an rpa l i n z ,

12.1.1940.

19.30 uhr

29

meldung nr.18005

betr.: uebernahme von bildern.

vorg.: dort, fs vom 12.1.1940nr. 16201

uebernahme der bilder zu dem angegebenen zeitpunkt ist
nicht moeglich. die angelegenheit muss dem herrn staatssekretaer
vorgetragen werden, der krankheitshalber derzeit nicht im dienst
ist.

h e i l h i t l e r . '

dr. g i e s

oberregierungsrat.

18005

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

*Abschrift
für Büro St. S.*

Prag, den 17. Januar 1940. 30

Nr.

Herrn

Kustos Dr. R e i n h o l d .

Heute, den 17. d. Mts. hat bei mir der Referent für Denkmalschutz beim Reichsstatthalter Oberdonau Dr. Juratschek in Angelegenheit der Hohenfurth~~er~~er Tafeln vorgesprochen und brachte folgendes vor:

1.) Die Restaurierung dieser Tafeln soll nicht in Prag, sondern in Wien (Akademie der bildenden Künste, Prof. Eigenberger) durchgeführt werden. Er gab ohne weiters zu, daß die Prager Restaurierung auf einwandfreier wissenschaftlicher Höhe stünde, daß sich jedoch gegenüber Wien in der Ausführung ein Unterschied ergäbe. Er zeigte mir einen Schnellbrief, den er in dieser Angelegenheit von Wien erhalten hatte. Ich habe mir eine Abschrift hievon anfertigen lassen, sie liegt bei. Er bat, darauf Einfluß zu nehmen, daß die Restaurierung der Hohenfurth~~er~~er Tafeln durch den Prager ~~Restaurator~~ nicht in Angriff genommen werde. Da ich die Angelegenheit nicht kenne, bitte ich Sie, das Erforderliche im eigenen Wirkungskreis zu veranlassen und mich nach meiner Rückkehr von Olmütz (Montag, den 22.) zu unterrichten.

2.) Berührte Dr. Juratschek, die Herausgabe der Hohenfurth~~er~~er Tafeln, die in der beiliegenden Meldung gleichfalls berührt wird. Ich bitte Sie, sich dieser Sache anzunehmen und mir dann zu berichten.

[Handwritten signature]

31

Prag, den 18. Januar 1940.

1.) V e r m e r k .

In der einschlägigen Angelegenheit sprach heute der Landeskonservator Dr. Juraschek, Linz, vor und erkundigte sich nach den Gründen, die der Rückgabe der Hohenfurther Altarbilder entgegenständen. Die Tatsache, dass derartige Gründe geltend gemacht würden, entnahm Dr. Juraschek nach seiner Angabe aus der Fassung meines Fernschreibens vom 12.1.1940. Ich habe Juraschek bedeutet, dass die Auffassung vertreten werde, erstens es sei zweckmässiger, die Bilder auf Kosten der Protektorsatsregierung von dem jetzt an ihnen tätigen Personal restaurieren zu lassen, und zweitens es sei im Interesse des Deutschtums angezeigt, die Bilder in Prag zu belassen und nicht nach Hohenfurth zurückzuführen. Juraschek bat alsdann um die Erlaubnis, sich mit der Gruppe XIV im Amt des Reichsprotectors, die bereits in der Angelegenheit tätig geworden sei, über die ihm von mir mitgeteilte Auffassung unterhalten zu dürfen. Hiergegen bestanden keine Bedenken. Ich habe Juraschek daraufhin an Herrn Ministerialrat Hansel verwiesen.

2.) Mit 4 Anlagen

dem Herrn Staatssekretär

mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

3.) G.R. mit den gleichen Anlagen

Herrn Ministerialrat Hansel

zur Kenntnisnahme übersandt.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie das Ergebnis Ihrer

31a

Unterredung mit dem Landeskonservator Dr. Juraschek,
Linz, hierunter niederlegen würden.

vgl. Vermerk
vom 17.11.
N.

~~_____~~



28982

1915

Zentralstelle für Denkmalschutz
Der Landeskonservator in Linz,

32
Linz a.d.Donau, am 20. Januar 1940

Schillerplatz 2

Fernruf 65.13

Zahl: 99/40/4 Dr.J.

Gegenstand: Hohenfurth,
Stift, Rückbringung der
9 Tafeln des Hohenfurther
Meisters aus Prag.

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

in P r a g
Protektoratsregierung

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Min.Rat Dr.Hansl konnte mir leider die Gründe, die dafür sprechen, daß jene bedeutenden Frühwerke der deutschen Malerei durch den tschechischen Restaurator restauriert werden müssen, nicht bekannt geben, da am Tage meines Besuches Reg.Rat Dr.Reinhold gerade verreist war. Ich bat ihn daher, mir dieselben schriftlich bekannt zu geben und bis zur Klärung der ganzen Angelegenheit die Restaurierung in der tschechischen Werkstatt nicht fortsetzen zu lassen. Ein von mir erbetenes Fernschreiben meines Wiener Amtes hatte ja den gleichen Inhalt.

Ich hoffe, daß Staatssekretär Dr.Frank bald wieder gesunde und sich dann gleich der Angelegenheit annehmen wird. Denn gerade mit Rücksicht auf die Restaurierungsfrage verträgt die Sache keinen Verzug.Ebenso hoffe ich, daß der Staatssekretär sich unserem Standpunkt anschließen wird. Wenn er es wünscht, bin ich gerne bereit, zu einer Vorsprache bei ihm nochmals nach Prag zu kommen.

Heil Hitler!

Der Landeskonservator:i.V.

[Handwritten signature]

Prag, den 12. Feber 1940.

Herrn v. Burgsdorff .

Im Hinblick auf die trefflichen ^x Ausführungen in dem Vermerk vom 2.2.1940 entfällt meine Stellungnahme vom 9.10.1939. Ich entscheide mich also dafür, dass die Hohenfurther Tafeln sowohl in Prag restauriert als auch der Nationalgalerie zugeführt werden. Ich bitte, auf dieser Grundlage den weiteren Schriftwechsel führen zu lassen. Abschliessend weise ich darauf hin, dass die Antworten auf das Schreiben des Landeskonservators in Linz vom 20.1.1940 und auf das Schreiben des Stabes des Stellvertreters des Führers vom 30.1.1940 noch abzusetzen sind. Das geschieht zweckmässigerweise durch den Sachbearbeiter der Gruppe XIV.

Handwritten pink stamp: Prager
090000

x
13/2
Fr. H. Reichhold
auf meine mit Ihnen
ausgetauschten, die
auf Notwendigkeit
bitte sofort dem Zapfen
des Vermerkes nachzugehen
6

XIV V 3-5-b - 102/40.

34
Prag, den 2. Februar 1940

Dem

Herrn Unterstaatssekretär

mit anliegendem Vermerk meines Sachbearbeiters zu der Angelegenheit der Hohenfurter Bilder - unter Bezugnahme auf den am 1. Februar gehaltenen Vortrag - ergebenst vorgelegt.

Die bisherigen Vorgänge sind beigelegt. Ich darf ergebenst bitten, den Vermerk alsdann dem Herrn Staatssekretär zuzuleiten.

i. A.


V e r m e r k

über die Angelegenheit der "Hohenfurter Tafeln."

P. 12/11

Die 9 Tafelbilder (mit Darstellungen aus der Geschichte des Heilands) gehören zu den wertvollsten Werken alter deutscher Malerei überhaupt; sie sind um 1350 von einem unbekanntem deutschen Meister in Böhmen (unter Beteiligung einiger weiterer Hände) gearbeitet worden. Seit längerer Zeit, nachweislich erst seit 1845, befinden sie sich im Zisterzienserkloster Hohenfurt in Südböhmen (Gau Oberdonau). 1938 kamen sie als Leihgabe des Klosters in die "Nationalgalerie" nach Prag, wo sie kostenlos instandgesetzt werden sollten, um außerdem - als Anerkennung hierfür - eine Zeit lang weiteren Kreisen, als dies in dem ziemlich abgelegenen Hohenfurt möglich ist, hier gezeigt werden zu können. Darüber hinaus bestand freilich schon in der Zeit der tschechoslowakischen Republik die Absicht, die Tafeln für die "Nationalgalerie", als die bei weitem grösste und wichtigste Gemäldesammlung der böhmisch-mährischen Länder anzukaufen

Auf Grund der verschieden^{en} Eingaben österreichischer Stellen und des deutschen Vorsitzenden der Deutsch-tschechischen Sonderkommission sind jetzt folgende beiden Fragen zu klären:

- 1) Soll die (hier bereits begonnene) Instandsetzung der Bilder in Prag oder in Wien durchgeführt werden ?

Zunächst einmal ist es ohne weiteres verständlich und durchaus berechtigt, daß die österreichischen Denkmalpfleger die Instandsetzung eines der wertvollsten mittelalterlichen Kunstwerke der Ostmark grundsätzlich unter eigener ständiger Aufsicht

35a

sicht durchgeführt wissen wollen. Sie sind schliesslich als die zuständigen amtlichen Konservatoren für das Gelingen der Arbeit verantwortlich. Wenn von hier aus die Fortsetzung und Beendigung der Instandsetzung (der bei weitem grösste Teil der Arbeiten steht noch aus!) in Prag vorgeschlagen wurde, so handelte es sich hier im wesentlichen um folgende Überlegungen:

- a) Zweifel an der Befähigung des hiesigen Restaurators Slansky waren nicht zu erheben. Landeskonservator Juraschek-Linz hat selbst erklärt, daß Slansky's Restaurierungsmethode auf "einwandfreier wissenschaftlicher Höhe" stünde. Ob nun Eigenberger-Wien oder Slansky-Prag der bessere Restaurator ist, lässt sich schwer entscheiden.
- b) Es erschien grundsätzlich nicht besonders ratsam, die von dem einen Restaurator bereits begonnene Arbeit durch einen anderen fortsetzen zu lassen, auch wenn die Instandsetzungsmaßnahmen noch nicht allzu weit vorgeschritten waren.
- c) Die Durchführung einer einwandfreien Instandsetzung auch in Prag konnte zugesichert werden: hierbei wären die Wiener und Linzer Herren gebeten worden, die bereits erfolgten Maßnahmen genau zu überprüfen, ihre Wünsche mit Professor Slansky zu besprechen und in allen Einzelheiten festzulegen; weiterhin hätte es ihnen freigestanden, die Art des Fortganges der Arbeiten durch gelegentliche Besichtigungen zu überwachen; außerdem würde der Unterzeichnete, der selbst seit 1929 in der Denkmalpflege tätig ist, zusammen mit dem Ordinarius für Kunstgeschichte an der Deutschen Karls-Universität, Professor Dr. Swoboda, die Tätigkeit Slansky's beaufsichtigt und etwa auftauchende Bedenken sofort nach Wien oder Linz mitgeteilt haben.
- d) Daß die Protektoratsregierung die ziemlich umfangreiche Instandsetzung der Bilder auf eigene Kosten durchzuführen bereit war, erschien nicht ganz unwesentlich.

Trotzdem könnte jetzt dem Wunsch, die Restaurierung nunmehr in Wien durchzuführen, entsprochen werden. Denn - abgesehen von der Rechtslage, derzufolge die österreichischen Herren ja die für das Stift Hohenfurt und sein Eigentum zuständigen staatlichen

Aufsichts-

53978



Aufsichtsbehörden vertreten - wäre es durchaus begreiflich, wenn auch die unter c) erwähnten Zusicherungen bezüglich der Überwachung einer Instandsetzung in Prag von den verantwortlichen österreichischen Stellen nicht als ausreichend angesehen werden oder aus anderen Gründen auf Ablehnung stossen. Schliesslich liegt es, (wenn dies auch bisher nicht geäussert worden ist) ^{auch} nahe, daß man die Wiederherstellung dieser wertvollen Zeugnisse alter deutscher Kunst in Böhmen gerne deutschen Händen verdanken möchte.

2) Sollen die Bilder nach der Instandsetzung wieder nach Hohenfurt verbracht oder - als Leihgabe des Stiftes Hohenfurt in der "Nationalgalerie" in Prag ausgestellt werden ?

Es ist natürlich nicht zu vergessen, daß zunächst einmal das Stift Hohenfurt Eigentümer der Bilder ist. Im übrigen ist folgendes zu bemerken:

Bisher hat sich nicht nachweisen lassen, daß die 9 Tafeln für die (gotische) Stiftskirche gearbeitet worden sind. Gesichert ist ihre Aufbewahrung dort, wie oben schon erwähnt, erst seit 1845. Man nimmt an, (auch wegen der auf der einen Tafel dargestellten Figur eines Herrn von Rosenberg, Mitglied des Geschlechtes, welches das Kloster um 1260 gestiftet hat), daß die Tafeln - vielleicht als Hochalter - (in welcher Anordnung und Rahmung, ist umstritten) im Chor aufgestellt waren, im 17. ^{und 18.} Jahrhundert der Barockausstattung der Kirche weichen mussten und dann in Vergessenheit gerieten, bis sie um die Mitte des 19. Jahrhunderts wieder auftauchten und später in das sogenannte Stiftsmuseum im angrenzenden Kloster verbracht wurden.

Die oft unternommenen Versuche, die Tafeln in einen Zusammenhang zu bringen derart, daß sich aus ihnen eine zugleich sinnvolle und bildmässig befriedigende, für das 14. Jahrhundert überhaupt mögliche - Gesamtkomposition ergibt, sind bisher nicht geglückt. Offenbar fehlen einige Tafeln, aber auch ohne dies bleibt ziemlich unklar, wie die 9 einseitig bemalten grossen Tafeln innerhalb der uns bekannten Möglichkeiten mittelalterlicher Kirchenausstattung einen Altaraufbau gebildet haben könnten. Demnach wäre wohl nur eine gleichsam museale Aufhängung der Tafeln neben- bzw. übereinander etwa an einer Längswand der Kirche in Betracht zu ziehen; besonders empfehlenswert ^{er} scheint diese Lösung im Hinblick auf die örtliche Situation nicht. Somit dürften auch die Möglichkeiten, die Bilder in der Kirche, mit der sie immerhin seit längerer Zeit verbunden sind, - irgendwie sinnvoll wieder zu einem Gesamtwerk zusammengefasst - ,

36a

ihrem eigentlichen Zweck, dem kultischen Gebrauch, zurückzugeben, recht fraglich erscheinen.

Hiernach bliebe die Rückführung der Tafeln in das Stiftsmuseum zu erwägen: Da nun festgestellt worden ist, daß den Bildern die Aufbewahrung bisher keineswegs zuträglich gewesen ist, sondern daß erhebliche Feuchtigkeitsschäden eingetreten sind, müsste in Zukunft unbedingt für eine ausreichend trockene Unterbringung gesorgt werden, soweit das in dem ziemlich feuchten Waldklima von Hohenfurt möglich ist.; dies gilt übrigens auch für den Fall, daß die Bilder doch wieder in die Kirche selbst verbracht werden.

Zur Frage: "Hohenfurt oder Prag" ist weiterhin zu sagen: der innere Zusammenhang zwischen den 9 Bildern und dem Orte Hohenfurt, der zwar nur für etwa ein Jahrhundert nachzuweisen ist, aber über diese Zeit hinaus durch die Überlieferung verstärkt und ein gefühlsmässig wichtiges Band geworden ist, darf und soll gewiss nicht leichtfertig zerrissen werden. Die Hohenfurter Tafeln bilden zudem gerade an Ort und Stelle einen namhaften Bestandteil jener reichen und vielseitigen südböhmischen Kulturlandschaft und ihres deutschen Charakters; schliesslich hat man heute zu Recht mit der in früheren Jahrzehnten weit verbreiteten Tendenz gebrochen, möglichst viele Kunstwerke in den grossen Zentralmuseen der Hauptstädte anzusammeln - meist ohne Empfinden für die erheblichen Werte, die in der jahrhundertlangen Bindung eines Kunstwerkes an den heimatlichen Boden, an den Raum und an die Menschen, für die es seinerzeit geschaffen wurde, enthalten sind.

Prag
Hohenfurt

Andererseits spricht doch im vorliegenden Falle, der - was ausdrücklich betont werden muss -, keineswegs verallgemeinert werden soll, für die künftige Aufbewahrung der Bilder in der "Nationalgalerie" in Prag folgendes:

539/12

Es ist nur eine Frage der Zeit, daß Leitung und Verwaltung dieser Sammlung in ausreichendem Maße deutschem Einfluss unterstehen werden. Die Nationalgalerie besitzt weiterhin als einzige Museum die Möglichkeit, den kulturgeschichtlich besonders wichtigen Abschnitt der Entwicklung der frühen deutschen Malerei in Böhmen im Zeitalter Karls IV. beinahe lückenlos zu zeigen. In dieser Entwicklungsreihe sind gerade die Hohenfurter sowie die ebenfalls in der Prager Galerie befindlichen Tafeln des Meisters von Wittingau die bei weitem wichtigsten Glieder. Und gerade dieser Umstand verdient besondere Beachtung,

denn



denn zu den wichtigsten Aufgaben einer unter deutschem Einfluss stehenden Museumsarbeit im Protektorat wird es selbstverständlich gehören, die hierzulande vorhandenen reichen Kunstschatze endlich wieder im deutschen Sinne auszuwerten. In dem weltberühmten und stark besuchten Kunstzentrum Prag kommt dann aber auch dem anschaulichen Nachweis, daß die Entwicklung der bodenständigen alten böhmischen Malerei nur ein Bestandteil des Ablaufs der deutschen Kunstgeschichte ist, keine ganz geringe Bedeutung zu.

Es wird daher zu entscheiden sein, ob nicht die Hohenfurter Tafeln doch in der Nationalgalerie in Prag belassen werden können, und zwar als dauernde Leihgabe des Stifts. Die Frage nach der Art und dem Umfang der hierfür zu gewährenden Anerkennung kann dabei zunächst noch offen bleiben.

Reinhold 27/2

9. 2.

pern bratskeho tar ny.

js ip nio maifeppe, ob spr fut.
 fheidung nou 9-10. nny spr
 signatur des vromerkes nou 18-7.
 ubersoll ip oder niof.

ly bitte us ple nu klaspollens,
 nobi ny auf ni gründa des
 vromerkes des biler ni Prag
 ni oban ausgeführt sind, beauftragt
 aufmerksamkeit niof

(In niofigan ple ny ni befürzung. up
 ni biler niof ni fohn fure flauben, von
 nro ni allniff ni niof nro in lüz fion niof)

Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

38

Der Stellvertreter des Führers

Stab

München 33, den 30. Januar 1940.

Braunes Haus

III/04 - Eis.

38434.

Stempel: Schick angeben

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 2. FEB. 1940
Tel.-Nr.: 787

12/2
An den
SS.-Gruppenführer
Karl Hermann Frank,

Prag,
Czerny-Palais.
Deutsche Dienstpost
Böhmen-Mähren.

Betreff: Rückbringung der 9 Tafeln des Hohenfurther Meisters
aus Prag.

Der Landeskonservator in Linz schreibt mir folgendes:

" Die weltbekannten 9 Tafeln aus Hohenfurth gehören ja zu den frühesten Zeugen der deutschen gotischen Tafelmalerei. Bis zum Jahre 1938 verblieben sie im Stifte Hohenfurth, und wurden erst damals zu Restaurierungszwecken nach Prag gebracht. Obwohl im Laufe der Septemberereignisse Hohenfurth an den Gau Oberdonau angeschlossen wurde, scheint die Prager Regierung noch Ende 1938 der Meinung gewesen zu sein, dass die Tafeln als (offensichtlich für ewig gedachte) Leihgaben in der staatlichen Gemäldesammlung in Prag verbleiben könnten. Beweis hierfür ist das Ende 1938 in Prag erschienene, herrlich ausgestattete Tafelwerk "Gotische Malerei in Böhmen" von Prof. Dr. Matejcek, in dem sie mit dem Vermerk

./.

38a



aufgenommen sind, "Prag, staatl. Sammlung alter Kunst (Eigentum der Zisterzienserabtei Hohenfurth)".

Seit April 1939 habe ich mich um die Rückbringung der Tafeln nach Hohenfurth bemüht und am 18. September die Nachricht erhalten, dass der Rückbringungs nichts mehr im Wege stehe und dass Staatssekretär Dr. Frank uns schon in den nächsten Tagen dazu auffordern würde.

Da ich trotz dieser Mitteilung mehrere Wochen hindurch nichts mehr von dieser Angelegenheit hörte, wandte ich mich an den Vorsitzenden der deutsch-tschechischen Sonderkommission im Reichsinnenministerium in Berlin, der mir mitteilte, dass die tschechischen Behörden (Museumleitung, Schulministerium, der Vorsitzende der tschechischen Delegation in Prag) keine Schwierigkeiten machen und dass ich mich nochmals an den Reichsprotector wenden soll.



Bei meinem Besuch in Prag fand ich nun diese Nachricht tatsächlich bestätigt, dagegen bemüht sich eine Gruppe der Deutschen in Prag, die offenbar auch auf einzelne Beamte der Protektoratsregierung Einfluss hat, darum, dass die Bilder in Prag verbleiben.

Ich habe in meinem in Durchschrift beiliegenden Bericht an den deutschen Vorsitzenden der Sonderkommission in Berlin ausführlich die Gründe und Gegen Gründe für die Rückbringung der Tafeln nach Hohenfurth auseinandergesetzt.

Es war mir leider nicht möglich, mit dem erkrankten Staatssekretär Dr. Frank persönlich zu sprechen. Ich würde es sehr bedauern, wenn seitens der Protektoratsregierung eine vorläufige Verfügung erlassen würde, dass die Bilder in Prag zu verbleiben hätten und bitte Sie daher, bei Staatssekretär Dr. Frank dahinzuwirken, dass auch er sich unserem Standpunkt anschliesst und die Rückgabe

53975

Der Stellvertreter des Führers

Stab

Blatt 2

München, den 30. Januar 1940.

an den SS.-Gruppenführer ³⁹
Karl Hermann Frank - Prag.

der Tafeln nach Oberdonau ehestens gestattet."

Ich wäre Ihnen für Ihre Stellungnahme dankbar.

Heil Hitler!

Ammer

11/1940

1013

Prag, den 5. August 1940.

1.) Vermerk.

Die einschlägige Angelegenheit ist im Einvernehmen mit sämtlichen beteiligten Stellen geregelt worden. Im Interesse der Geschäftseinfachung ist es vertretbar, wenn den Personen und Stellen kein besonderer Bescheid zu teil wird, die sich in der Angelegenheit an den Herrn Staatssekretär gewandt haben.

2.) Z.d.A.

[Handwritten signature]

VI D 13

HA

Spruch auf einem Fliess der Burg Klingenberg, die fast
nur noch unter dem tschechischen Namen Zvikov bekannt.ist:

"Wer Dich bei Ceit odir es gat Tir an den Leib"

("Wehr Dich bei Zeit, oder es geht Dir an den Leib"

R

W.
S. a. d.
1. 2/5. 40.

II D 13

Christoffe ...

V e r m e r k .

Betrifft: Devise unter Rolandsymbol.

Ich nehme Bezug auf den heute Mittag erhaltenen Auftrag und schlage vor:

" Die Wahrheit sucht nicht Winkel " .

Das ist ein altes Rechtsspruchwort, enthalten in einer Satzung der Altstadt Prag aus dem 14. Jahrhundert, abgedruckt bei Rössler: "Das alte Prager Stadtrecht", Prag 1845, Seite 86. Der Spruch paßt m.E. zum Rolandsymbol, symbolisiert ferner die politische Position des deutschen Volkes und Staatswesens in diesem Lande seit dem Mittelalter und ist ein Erfahrungssatz auch in der deutschen Verwaltung des Landes Böhmen.

Außerdem scheint er mir etwas Wesentliches aus der Persönlichkeit des Herrn Staatssekretärs wiederzugeben und eine gelungene Korrektur zu "Die Wahrheit siegt" eines Masaryk zu sein.

Es ist natürlich noch weiteres Material vorhanden, aber der Form nach nichts, was als Devise herauszuheben wäre.

Ich bemühe mich noch um eine entsprechende Uebersetzung einer Devise aus Tacitus' Germania, die sich auf den Umstand bezieht, daß die Markomannen ^{den Goten} Behaim ^(Merkel) ihre Tüchtigkeit verdanken: "Sedes virtute parta" (Wörtlich etwa: Durch Tüchtigkeit erstrittene und auch zu erhaltende Heimat!)

Prag, am 19. Dezember 1939.

Paul G. Jansel

Prag, den 8. August 1939

43

An den
Herrn Staatssekretär
im Hause.

Das Hauptreferat Fremdenverkehr meiner Gruppe kontrolliert laufend die Herausgabe von Fremdenführern. Ein Führer durch Prag wird zur Zeit unter Mitwirkung der Gruppe bearbeitet; er soll Ende des Monats herauskommen.

Kürzlich erschien ein deutschsprachiger Führer durch Prag unter dem Titel: "Handbuch des Deutschen in Prag" von Emil K r b e c. Diese Veröffentlichung, die auf Veranlassung der Gruppe beschlagnahmt wurde, war inhaltlich und sprachlich völlig ungeeignet. Die Herausgabe eines ähnlichen Führers durch Brünn des gleichen Verfassers wurde verhindert.

Ein vom Orbis - Verlag früher ohne unser Wissen herausgegebener Führer "Prag", der in keiner Weise die deutschen Interessen berücksichtigte, wurde auf Veranlassung der Gruppe aus dem Verkehr gezogen.

Gregory
(Dr. Ehrh. v. Gregory)
Gruppenleiter

II D

2218



Die Generalintendanz der Deutschen Theater
in Prag

Prag XII., den 14. Februar 1940
Schließfach 202, Fernruf 36951-4

44
17/11

Herrn
Staatssekretär K.H. Frank,
P r a g IV.

Czernin - Palais.

Ihre Zeichen: F/Kl Ihre Zeichen:

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Im Auftrage der Generalintendanz der Deutschen Theater in Prag gestatte ich mir, Ihnen unser neues Programmheft zu überreichen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

M. Dr. Rischel

Dramaturg.

1 Beilage.

1176

11 D

45

15. Feber 1940.

Übersendung des neuen Programmheftes.

Dort. Schreiben vom 14.2.1940 -
Zeichen F/KI an den Herrn Staatssekretär.

16. 11.

1940

An Herrn
Dramaturgen F i s c h e r,
Prag XII.,
Schliessfach 202.



1801A

Sehr geehrter Herr Dramaturg!

Der Herr Staatssekretär lässt Ihnen für die
Übersendung des neuen Programmheftes verbind-
lich danken.

Heil Hitler!

h.

Oberregierungsrat.

2. Z.d.A.

VII D